

Ich liebe es, unter Menschen zu sein

Was gibt's Schön'res als an diesem Tag im Sonnenschein
Auf der Bank im Park zu sitzen still und ganz allein
Mit Amsel, Drossel, Fink und Star, da platzt mit Gebrüll
Eine entfesselte Schulklasse in mein Idyll.
Gefolgt von einem bleichen, unterwürfigen Lehrer,
So ein Schülerversteher, so ein ganz legerer.
Die Kinder werfen Kaffee-Togo-Becher in die Gegend,
Und ihr Wortschatz ist schamverletzend und besorgniserregend.
Sie schnippen Kippen in das Gras und rempeln mich an:
„Ey, du Opfer, mach dich hier mal nicht so dicke Mann!“
„Kinder, geht's auch etwas leiser?“, der Lehrer schreitet ein,
Die Kinder zeigen sich auf ihren Smartphones Schweinerein.
Ich liebe es, unter Menschen zu sein.
Ich liebe es, unter Menschen zu sein.

Ich liebe es, von Zeit zu Zeit ins Wirtshaus zu gehn
Mit dem schönen festen Vorsatz, tief ins Glas zu sehn,
Allein in meiner stillen Ecke mit meinem Wein.
Da kommt die laute Stillgruppe und der Gesangsverein,
Da kommt der Fleischgroßhändler mit seinem kläffenden Köter
Und der Bürgermeistersohn, ein tödlicher Nervtöter.
Die smarten jungen Eltern kommen, die - hoch die Tassen -
Die Erziehung ihrer Blagen der Allgemeinheit überlassen.
Ein Kind kotzt auf den Tisch, das andre wirft seinen Schuh.
Ein angetrunk'ner Schwätzer torkelt direkt auf mich zu,
„Ist neben dir noch frei?“, „bedauere, mein Herr, leider nein“,
Er setzt sich ächzend, übelriechend hin zu mir und gießt sein Bier über meine Bein.
Ich liebe es, unter Menschen zu sein.
„Kannst du mir noch einmal verzeih'n?“
Ich liebe es, unter Menschen zu sein.
„Komm, gieß mein Glas noch einmal ein“.
Ich liebe es, unter Menschen zu sein.

Im Kino, an der Bar, im Restaurant ohne Hemmschwelle,
Wo immer ein Platz frei ist, rücken sie mir auf die Pelle,
Egal, ob sie am Pool die Liege neben mir aussuchen,
Oder im Großraumwagen den Sitz neben meinem buchen.
Es ist das Phänomen der Kohäsion der Moleküle:
Wenn in 'nem leeren Wartesaal einhundert freie Stühle
Stehen, geht der erste, der hereinkommt, unabänderlich
Schnurstracks durch den ganzen Saal und setzt sich neben mich.
Und so werd ich manchmal das Gefühl nicht los,
Sie wolln nicht nur neben mir sitzen, sie wolln auf meinen Schoß.

Es ist dunkel, nass und kalt, und es ist viertel nach zehn.
Ich muss nach Haus durch den dunklen Fußgängertunnel gehn.
Ich steig hinab, hüpf zwischen Lachen von Urin

Und Erbroch'nem hin und her, und da plötzlich seh ich ihn:
Er hat recht derbes Schuhwerk an und keine Haare,
Dafür 'nen Baseballschläger und ich nur 'ne Gitarre ...
Mit einer Hand zerdrückt er eine volle Bierdose,
Wirft sie nach mir, dann holt er einen Schlagring aus der Hose.
Das war's, ich habe keine Chance gegen den Stier,
Da hör ich plötzlich die St.-Pauli-Hymne hinter mir.
Drei Dutzend St.-Pauli-Fans ziehn mich in ihre Reihn,
Und ich häng mich bei zwei großen, breiten Kuttenträgern ein.

Tja, manchmal lieb ich es wirklich, unter Menschen zu sein.
FC St. Pauli, ab sofort mein Verein!
Manchmal lieb ich es wirklich, unter Menschen zu sein.
Du gehst niemals allein!
Ich liebe es, unter Menschen zu sein,
Plötzlich nichtig und klein.
Ich liebe es, unter Menschen zu sein.